

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 100.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S. für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Samstag den 24. August.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

## Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für den Monat September nimmt jedes Postamt und die Postboten entgegen.

Der Entwurf des Sozialisten-Gesetzes, der dem nächsten Reichstag vorgelegt wird.

(Schluß.)

§. 16. Wer an einem verbotenen Verein (§. 2) mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbotes als Mitglied sich betheiligte oder eine Thätigkeit im Interesse eines solchen Vereins ausübte, wird mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft. Eine gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher an einer verbotenen Versammlung (§. 9) mit Kenntniß des Verbotes sich betheiligte, oder welcher nach polizeilicher Auflösung einer Versammlung (§. 9) sich nicht sofort entfernte. Gegen Denjenigen, welche sich an einem Vereine oder an der Versammlung als Vorsteher, Leiter, Ordner, Agenten, Redner oder Kassierer betheiligten, oder welche mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbotes zu einer verbotenen Versammlung aufforderten, ist auf Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre zu erkennen.

§. 17. Wer für einen verbotenen Verein oder für eine verbotene Versammlung mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbotes Anknüpfungen herbeiführt, wird mit Geldstrafe bis zu einem Monat bis zu einem Jahre bestraft.

§. 18. Wer eine verbotene Druckschrift (§. 11) mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbotes, oder wer eine von der vorläufigen Beschlagnahme betroffene Druckschrift (§. 14) mit Kenntniß der Beschlagnahme verbreitet oder wieder abdruckt, wird mit Geldstrafe bis zu Eintausend Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.

§. 19. Wer einem nach §. 15 erlassenen Verbot mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung desselben zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfshundert Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft. Außerdem ist das zufolge der verbotenen Sammlung oder Aufforderung Empfangene oder der Werth desselben der Armentasse des Orts der Sammlung für verfallen zu erklären.

§. 20. Personen, welche es sich zum Geschäft machen, die im §. 1 bezeichneten Bestrebungen zu fördern, oder welche nach rechtskräftiger auf Grund dieses Gesetzes erfolgter Verurtheilung wegen einer darauf begangenen Zuwiderhandlung gegen dasselbe rechtskräftig zu einer Strafe verurtheilt worden sind, kann der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten verweigert werden. Wenn sie Ausländer sind, können sie aus dem Bundesgebiete ausgewiesen werden. Unter gleichen Voraussetzungen kann Buchhändlern, Buchbindern, Leihbibliothekaren und Inhabern von Lesekabineten, sowie Gastwirthen, Schankwirthen und Personen, welche Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus treiben, der Betrieb ihres Gewerbes unterjagt werden. Personen, welche es sich zum Geschäft machen, die im §. 1 bezeichneten Bestrebungen zu fördern oder welche auf Grund einer Bestimmung dieses Gesetzes einmal rechtskräftig zu einer Strafe verurtheilt worden sind, kann der Legitimationschein zur gewerbmäßigen öffentlichen Verbreitung von Druckschriften (§. 43 der Gewerbe-Ordnung) und der Legitimationschein zum Verlaufe von Druckschriften im Umherziehen (§. 55 a. a. O.) entzogen, sowie die nicht gewerbmäßige öffentliche Verbreitung von Druckschriften (§. 5 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874) unterjagt werden. Druckerien, welche geschäftsmäßig zur Förderung der in §. 1 bezeichneten Bestrebungen benutzt werden, können geschlossen werden.

§. 21. Zuständig für die in §. 20 vorgesehenen Verfügungen ist die Landespolizeibehörde, gegen dieselben steht den Betroffenen die Beschwerde an das Reichsamt für Vereinswesen und Presse offen. Die Beschwerde und die weitere Beschwerde sind innerhalb einer Woche nach Zustellung der Verfügung oder der Entscheidung bei der Behörde anzubringen, welche die

Verfügung oder die Entscheidung erlassen hat. Weder die Beschwerde noch die weitere Beschwerde haben aufschiebende Wirkung.

§. 22. Wer einer auf Grund des §. 20 erlassenen Verfügung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu Eintausend Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft. Im Falle der Zuwiderhandlung gegen eine auf Grund des §. 20 Absatz 1 erlassene Verfügung tritt Gefängnißstrafe von einem Monat bis zu einem Jahre ein.

§. 23. Für Bezirke oder Ortsschaften, in welchen durch die im §. 1 bezeichneten Bestrebungen die öffentliche Sicherheit bedroht ist, können die Centralbehörden der Bundesstaaten mit Genehmigung des Bundesrathes für die Dauer von längstens einem Jahre Anordnungen treffen: 1) daß Versammlungen nur mit vorgängiger Genehmigung der Polizeibehörde stattfinden dürfen, 2) daß die Verbreitung von Druckschriften auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten nicht stattfinden darf, 3) daß arbeitslose Personen, welche nicht nachweisen können, daß sie die Mittel zu ihrem Unterhalt besitzen und welche in den Bezirken oder Ortsschaften einen Unterstüchtungswohnsitz nicht erworben haben, aus demselben ausgewiesen sind, 4) daß der Besitz, das Tragen, die Einföhrung und der Verkauf von Waffen verboten, beschränkt oder an bestimmte Voraussetzungen geknüpft wird. Die getroffenen Anordnungen sind durch den „Reichsanzeiger“ bekannt zu machen. Wer denselben mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu Eintausend Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft.

§. 24. Dieses Gesetz tritt sofort in Kraft.

Die erledigte evangelische Pfarrei Steingebirg-Dottingen, Dekanats Rünningen, wurde dem Pfarrverweser Adolf Ries in Emmingen gnädigst übertragen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Preussisches Reich.

Druckfehler. In dem Artikel von Nagold der letzten Nummer war in einem Theil der Auflage Flora statt Flor zu lesen, welchen lächerlichen Fehler die meisten Leser wohl selbst corrigirt haben werden.

Erntemühl bei Calw, 20. Aug. In einem von 2 Familien bewohnten Hause brach gestern Montag um die Mittagzeit Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß binnen weniger Stunden das ganze Gebäude ein Trümmerhaufen war. Die in der Nähe stehenden Gebäude waren schon theilweise vom Feuer ergriffen, es gelang aber der rasch herbeigeeilten Feuerwehr von Hirsau, dieselben zu retten. Entstehung unbekannt. (N. T.)

Stuttgart, 22. Aug. Vergangene Nacht gegen halb 2 Uhr stürzte in der Gattenbergstraße 46 ein 23jähriger Schneidergeselle aus dem vierten Stock auf das Straßengpflaster hinab und gab bald darauf seinen Geist auf. Geistesstörung, die man seit einiger Zeit an ihm bemerkte, soll die Ursache des wahrscheinlich selbst gesuchten Todes sein.

Stuttgart. Nächsten Samstag wird ein von den Herren Louis Schweitzer und Constantin Camerer geführter Extrazug von hier zur Weltausstellung nach Paris abgehen.

Stuttgart. Gestern Vormittag ist Hr. Dr. Dull, nachdem die Voruntersuchung gegen ihn abgeschlossen, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Hiberaach, 21. Aug. In vergangener Nacht brannte in Unter-Ossendorf das Haus des dortigen Schultheißen nieder. Der Brand ist von einem Handwerksburschen angefaßt, der sich zwei Tage im Hause versteckt haben soll. Die Verminderung während des Brandes benützte der Bursche zum Stehlen, wobei er entdeckt und verhaftet wurde. Bei seiner Durchsicherung kamen fünf Taschenuhren zum Vorschein.

Ellwangen, 18. Aug. Gestern Nachmittag brannten in dem 5 Stunden von hier entfernten, noch zu diesseitigem O.A. gehörigen Pfarrdorf Geislingen 14 Gebäude, darunter 9 Wohnhäuser ab.

Ulm, 21. Aug. Heute Vormittag legte sich ein Kellner, der bisher in einem hiesigen Gasthof servierte,

oberhalb der Flegellände auf die Schienen, wobei ihm der heranbrausende Zug den Kopf durch und den linken Fuß abschnitt. Da er schon am frühen Morgen von seiner Wohnung aus auf die Straße herabspringen wollte, so muß man wohl bei dem 16jährigen Menschen Geistesstörung annehmen, die ihn zu dieser traurigen That bewog.

Karlsruhe, 20. Aug. Das Ministerium des Innern hat sich veranlaßt gesehen, außer der Beschränkung der öffentlichen Tanzbelustigungen im Interesse der sittlichen und volkswirtschaftlichen Zustände noch folgende Einschränkungen wegen des gleichen Motivs anzuordnen: Da die sog. Hochzeitstänze in den meisten Fällen den Character von öffentlichen Tanzbelustigungen haben, indem Jedermann dazu eingeladen wird, so wird die zur Abhaltung dieser Tänze erforderliche Erlaubniß künftig nur in beschränktem Maße erteilt und namentlich da verjagt werden, wo es sich um eine Speculation des Wirthes handelt, in dessen Wirthschaft die Hochzeit abgehalten wird. In gleicher Weise werden die immer häufiger vorkommenden Bürger-Bälle, welche meist nichts Anderes als öffentliche Tanzbelustigungen sind, da an denselben Jedermann gegen Bezahlung eines gewissen Entgelts theilnehmen kann, künftig nur noch ausnahmsweise gestattet. Die Bürgermeister-Aemter haben demgemäß die Befugung erhalten, jedes dieser Anordnungen nicht entsprechende Gesuch zur Vermeidung von Weiterungen sofort zurückzuweisen.

Wie man sich in Kissingen erzählt, soll Runtius Majella von seiner Mission sehr besriedigt sein. Er soll dies am Abend vor seiner Abreise im katholischen Kasino in Anwesenheit von mehr als 40 katholischen Geistlichen ausgesprochen haben, indem er den Geistlichen dabei aus Herz legte, ihn in seinen Friedenswerken, zu einem dauernden Frieden zwischen Staat und Kirche zu gelangen, zu unterstützen.

Der Berliner Orienttourist hat einen Berichterstatler nach Leipzig zu den Eltern Hödel's geschickt, der dem genannten Blatte Folgendes schreibt: Ich begab mich nach dem bescheidenen Dachstübchen, das die Eltern Hödel's bewohnen. Sie haben heute früh Seitens des hiesigen Polizeicommissariats die Nachricht erhalten, daß heute Morgen um 6 Uhr das Urtheil an ihrem Sohne vollstreckt sei, daß der Attentäter nicht mehr unter den Lebenden weile. Die Mutter des Enthaupteten ist schwer erschüttert und tief gedrückt. Mädelos eilt sie im Zimmer umher und kann den Gedanken, daß ihr Sohn nicht mehr lebe, nicht lassen. Der Säred hat sie förmlich betäubt. Sie will es durchaus nicht glauben, daß es wahr sei, daß ihr Sohn nicht mehr lebe, daß er enthauptet sei. Sie sagte: „Ein dummer Junge war er, der uns nur Schande und Sorge gemacht und uns ins Unglück gestürzt hat mit seinen Frey und verräthlichen Ideen. Noch einmal mündig ist er ja und schon hat er solche dumme Streiche gemacht. Aber geköpft kann man den dummen Jungen doch nicht haben.“ Der Stiefvater benimmt sich viel ruhiger und ziemlich gleichgültig. Er sitzt und liest seine Stiefeln und paßt aus einer Pfeife die kleine Stube mit Tabakqualm voll. Der letzte Brief Hödel's enthält seine Ansicht darüber, daß das Urtheil wahrscheinlich vollstreckt werden würde. Er wußte noch nicht, ob das Urtheil bekräftigt werden würde, er schrieb darüber aber sehr kaltblütig. Hier der Inhalt seines Briefes: „Ich esse und trinke außerordentlich gut und wünsche, daß ihr so wohl und munter seid wie ich. Ich finde alles egal, ob mir der Kampf vom Kopfe gehauen wird oder nicht. Meine Laufbahn ist vollbracht.“ Der Brief, der im Uebrigen gleichgültigen Inhalts ist, enthält noch den Vers:

Den Du hast in Sämern geboren,  
Der ist in der Schlacht verloren,  
Ja verloren in der Schlacht,  
Meine Laufbahn ist vollbracht.“

Diese Verse rühren augenscheinlich von Hödel selbst her. Nach denselben läßt Hödel in dem Briefe fort: „Es wird ja alles todgeschossen im Leben. Jeder sorgt für sich selber, im Kriege geht's so her und sonst auch. Die Mutter soll sich trösten. Nun geht bei mir das Hängen an. Nun können wir den alten Mann, den Gastwirth in Schleudnis leben lassen. (Bekanntlich hatte Hödel dem Gastwirth in Schleudnis, der ihm das Lokal zu einer sozialdemokratischen Versammlung nicht hergeben wollte, gedroht, bei ihm werde das Hängen anfangen.)

Auf der diesjährigen Forstmänner-Versammlung in Dresden kamen die Eisenbahntarife für Holz zur Sprache. Durch diese Tarife sei das Ausland nicht

nur Konkurrenz des deutschen Waldes, sondern auch der deutschen Holz-Industrie geworden, so daß letztere mehr fremdes als einheimisches Holz verwende. Dem österreichischen und galizischen Holzhändler komme der Transport seines Holzes auf den deutschen Eisenbahnen billiger zu stehen, als dem deutschen Holzhändler. Der Referent, welcher das gegenwärtig in Deutschland geltende Tariffsystem kritisierte, hob hervor, daß auf unseren deutschen Bahnen Klobenholz billiger gefahren werde als Sägepläne. Durch die große Wohlfeilheit der Eisenbahntarife für weite Strecken werde ermöglicht, daß ein Oberberger Holzhändler, welcher Holz nach Langwedel bei Bremen zu senden hat, von jeder Wagenladung 38  $\mathcal{M}$  weniger bezahlt, wenn er das Holz über Langwedel hinaus bis nach Bremen gehen läßt und dann von da nach Langwedel zurückschickt, als er zahlen müßte, wenn er den directen Weg wählen würde. Das jetzige System kommt nur den ausländischen Kaufleuten zu Gute, während, wenn die Bahnen deutsches Holz billiger führen, sie das Absatzgebiet für dasselbe erweitern, die Rentabilität des Waldes erhöhen und wieder Lust und Freude an der Waldwirtschaft erwecken.

Berlin, 18. Aug. Ein Erlaß des Handelsministers an die Eisenbahnverwaltungen, welcher die selben zur Voricht bezüglich der Beschäftigung sozialdemokratischer Arbeiter aufforderte, bezw. deren Entlassung anheimstellte, hat zu umfangreichen Ermittlungen geführt, welche nicht unerhebliche Ergebnisse geliefert haben. In Folge dessen haben in den letzten Wochen an verschiedenen Orten gemeinschaftliche Beratungen zwischen Verwaltungen großer Bahnkomplexe stattgefunden, in denen eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt worden ist. Zunächst wurde es zweckdienlich erachtet, an das Personal der Bahnen ernste Verwarnungen gegen die Theilnahme an sozialdemokratischen Bestrebungen, Vereinen u. s. w. zu erlassen und den einzelnen Verwaltungen freigestellt, auf welchem Wege sie damit vorgehen wollten. Sodann wurde beschlossen, alle Arbeiter, welche als Anhänger der sozialdemokratischen Partei sicher ermittelt würden, sofort zu entlassen. Die von einer Eisenbahnverwaltung entlassenen Arbeiter sollen von keiner anderen Eisenbahnverwaltung wieder angenommen werden; über stattgefundene Entlassungen sollen deshalb den benachbarten Verwaltungen Mittheilungen gemacht werden. Die Verabredungen sollen sich nicht nur auf Werkstättenarbeiter beziehen, sondern auf alle Betriebs- und Bauarbeiter, sowie Handwerker, welche im Dienst der Verwaltungen beschäftigt sind, erstrecken. Die Bauunternehmer sollen in einem den betreffenden Verträgen anzuschließenden Paragraphen sich verpflichten, ihren Arbeitern gegenüber auf die Unterdrückung, bezw. Fernhaltung sozialdemokratischer Elemente hinzuwirken. Die Herbeiführung einer Verständigung mit den großen industriellen Etablissements im Sinne eines gleichen Verfahrens wurde den einzelnen Verwaltungen überlassen. Gegen sozialdemokratische Beamten wird mit Verlegung oder Entlassung vorgegangen werden. Schließlich soll durch Vermittlung des Handelsministers der Minister des Innern ersucht werden, die Polizeibehörden anzuweisen, den Bahnoverwaltungen etwa bekannt werdende sozialdemokratische Bewegungen unter ihren Beamten und Arbeitern, sowie die Namen der Theilnehmenden sofort nach ihrer Feststellung mitzutheilen.

Berlin, 20. August. Auf Wilhelmshöhe bei Kassel werden eifrige Vorbereitungen zum Empfange zahlreicher Gäste im nächsten Monat getroffen. Es sind Mitglieder sämtlicher deutschen Fürstenhäuser bereits angemeldet, welche dahin kommen werden, um den Kaiser zu begrüßen.

Berlin, 21. Aug. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist vom Kammergericht auf den 4. October l. J. als Zeug: in der bekannten Proceß-Angelegenheit des Herrn v. Loß vorgeladen worden.

Berlin, 21. Aug. Die „Prov.-Korresp.“, an die Besprechung des Sozialisten-Gesekentwurfes anknüpfend, hebt gegenüber den Uebertreibungen und Unwahrheiten demokratischer und fortschrittlicher Blätter, welche den Entwurf als das Ende aller Freiheiten und allen öffentlichen Lebens darstellen, hervor, daß sich davon die Haltung der nationalliberalen Presse bemerkenswerth abhebe. — Die „Prov.-Korresp.“ reproduziert eine bezügliche Auslassung des „Hannov. Couriers“ und bemerkt weiterhin, auf Seiten der Bundesregierungen herrsche vollkommene Bereitwilligkeit, mit dem Reichstage eine eingehende, vorurtheilslose Prüfung der Vorlage einzutreten. Man dürfe nur nicht zu Abschwächungen gelangen, welche die Unterdrückung des Uebels nicht gestatteten, während sie gleichwohl den Schein des Einschreitens erzeugten. Halbe Maßregeln

würden die gesellschaftsfeindlichen Bestrebungen nur reizen, ohne sie zu schwächen; der verfolgte Zweck würde überall ins Gegenteil umschlagen. Gegenüber der gegen die Leitung des Reichs erhobenen Verdächtigung, daß sie mittelst dieses Gesekentwurfes allen reformatorischen Bestrebungen überhaupt ein Ende machen wolle, bemerkt die Korrespondenz, es sei eine Unmöglichkeit, anders als im Bunde mit dem nationalen Geiste nicht nur die deutsche Nation überhaupt auf die Dauer zu leiten, sondern auch nur den engeren Zweck der Beseitigung der sozialdemokratischen Gefahr zu erreichen.

Der Abschiedsbrief Hödel's ist in Leipzig noch nicht eingetroffen. Der Geistliche, der Hödel zum Schaffot geleitete, hat folgendes Schreiben an den Stiefsoater des Enthaupteten gerichtet: „Geehrter Herr Traber! Da der letzte Brief Ihres unglücklichen Stiefsohnes Max Hödel, dessen Todesurtheil heute Morgen 6 Uhr im Hofe des Zellengefängnisses zu Roabit vollstreckt worden ist, an das Kammergericht zur Beförderung übergeben, wohl kaum noch heute in Ihre Hände gelangen dürfte, so will ich Ihnen wenigstens, wie ich ihm versprochen, seine letzten Grüße an Sie und die Mutter übermitteln. Ich habe ihn auf seinem letzten Gange begleitet. Er ertrug die Vollziehung des über ihn ausgesprochenen Urtheils in derselben Weise, wie er seine Verurtheilung von dem Gerichtshofe hingenommen hatte. Die Seinen zu sehen und zu sprechen, war einerseits seine Zeit mehr, und andernfalls verlangte er auch nicht so sehr darnach, damit ihm das Herz nicht schwer würde. „Nichts hoffend“, wie er sagte, „und nichts fürchtend“ ist er zum Tode gegangen und ist gefaßt geblieben. Sein Leichnam wird, wie man mir sagte, auf dem Gefängnis Kirchhofe ein Plätzchen finden. Der Pastor an der Königl. Stadtvoigtei Heinicke.“

Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, wird die Hinrichtung des Raubmörders Tharolf bestimmt stattfinden; der Tag der Exekution werde jedoch noch sehr geheim gehalten, jedenfalls aber in sehr kurzer Zeit bekannt sein. Die zuständigen Behörden sollen um Eintrittskarten zur Hinrichtung fast bestürzt werden.

In den letzten Tagen sind in Berlin verschiedene Verhaftungen von Sozialdemokraten vorgenommen worden. — Gegen den verantwortlichen Redacteur der sozialistischen „Berl. Fr. Pr.“ Schweden zur Zeit über 30 Anklagen.

Ein 9jähriger Knabe in Berlin war gegen seine Eltern so ungezogen gewesen, daß sich sein Vater veranlaßt fand, ihm eine strenge Züchtigung zu Theil werden zu lassen. Er sperrte das Kind in einen finstern Raum, in dem der Knabe länger als 24 Stunden ohne Nahrung eingeschlossen wurde. Der Mangel an Nahrung und die Furcht, welche das Kind in dem finstern Raume anzufassen hatte, griffen daselbe derartig an, daß es gefährlich erkrankte und daß viele Wochen zu seiner Wiederherstellung erforderlich waren. Die Nachbarn waren über das Verhalten des Vaters so empört, daß sie von dem Vorfall der Staatsanwaltschaft Kenntniß gaben, die darauf die Anklage wegen Mißhandlung und widerrechtlicher Freiheitsberaubung gegen den Vater erhob. Letzterer machte zu seiner Vertheidigung geltend, daß er ein Recht habe, sein Kind zur Strafe einzusperrten. Nachdem aber vom Gericht für festgestellt angenommen worden, daß der Angeklagte sich einer Uebertretung des Züchtigungsrechts durch sein Verfahren schuldig gemacht hatte, ist die Verurtheilung des Angeklagten wegen beider Vergehen erfolgt, weil eine vom Vater gegen sein Kind zu dessen Bestrafung vorgenommene Freiheitsberaubung für widerrechtlich, also strafbar zu erachten sei, sobald dabei nach Art der Freiheitsberaubung das väterliche Züchtigungsrecht überschritten worden ist.

Der Besizstand der verschiedenen Parteien des Reichstags wird, nachdem die Stichwahlen vollzogen, verglichen mit den vorigen Wahlen, folgender sein:

	Reichstag 1877.	Reichstag 1878.	Gewinn oder Verlust.
Deutsche Reichspartei	37	57	+ 20
Deutschkonservative	40	60	+ 20
Nationalliberal e	127	98	- 29
Allliberale u.	14	11	- 3
Fortschritt	35	26	- 9
Centrum, Welfen u. Polen	112	117	+ 5
Volkspartei	4	3	- 1
Elfässer	15	15	0
Sozialisten	12	9	- 3
Däne	—	1	0
	327	397	

Verlust haben also erlitten Nationalliberale 29, Fortschritt 9, Gruppe Löwe u. Sozialisten je 3 und Volkspartei 1; in den Gewinn von 45 Stimmen theilten sich die beiden konserativen Parteien mit je 20, und das Centrum mit 5 Stimmen. Letzteres ist nun die stärkste Partei im Reichstag. Die Oppositionsparteien: Centrum, Sozialisten, Volkspartei, Fortschritt, Däne und Reichsländer bringen 171 Stimmen zusammen; wenn nun noch 28 Nationalliberale mit ihnen stimmen würden, so wäre Majorität gegen die Regierung vorhanden. Andererseits bringen die konserativen Parteien mit den Allliberalen (wie Beseler, Delbrück,

Bonin, u. c.) 129 St. zusammen: wenn ihnen 70 Nationalliberale beitreten, so haben sie die Majorität.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Aug. Die „Vol. Corr.“ meldet in einem offiziellen Telegramm aus Konstantinopel vom 20.: Die Pforte verlangte von Haffz Pascha Aufklärung über die an den H. J. M. Philippovich entsendete Deputation aus Sarajewo. Gleichzeitig erneuerte die Pforte ihre Befehle, jeden Widerstand einzustellen und die österreichischen Truppen als Freunde zu empfangen. Bedauerlicherweise lauten aber die der Pforte aus Sarajewo zugehenden Nachrichten ungünstig und beweisen, daß ihre Autorität von dem proösterreichischen Comite gar nicht mehr anerkannt wird. Kein Telegramm der Pforte darf ohne Bewilligung eines der 60 Insurgentenchefs der Bevölkerung kundgegeben werden. Hadschi Vojza, der sich zufällig selbst verwundete, befehlt, jeden in die Hände der Insurgenten fallenden österreichischen Commandanten aufzuhängen. 2 Türken und 2 Christen, welche die Zahlung der Contribution verweigerten, wurden aufgehängt. Gleichzeitig wurde ein tendenziöses Gerücht verbreitet, daß die kroatischen Truppen der österreichischen Occupation-Armee dem Gehorsam verweigern und massenhaft desertiren. Die Insurgenten-Chefs sollen beabsichtigen, Sarajewo in Brand zu stecken, ehe sie es den österreichischen Truppen überlassen. Auf der Pforte selbst hat der österreichische Vorkämpfer Zweifel darüber ausgebracht, ob die Befehle der Pforte den geeigneten Eindruck hervordringen werden.

Wien, 21. Aug. Die „Vol. Corr.“ meldet aus Cattaro von heute: Zwischen den Türken und Montenegroern sind die Feindseligkeiten wieder ausgebrochen. Seit gestern früh begannen die Kämpfe bei Podgoriza.

Teplitz, 21. Aug. Nachdem durch die etwa dreiwöchentliche Teplitzer Kur die Genesung des Kaisers in erstklassiger Weise soweit gefördert ist, um einerseits eine Pause in der Kur zu rechtfertigen, andererseits eine längere Reise unbedenklich erscheinen zu lassen, erachten die Aerzte den Zeitpunkt für gekommen, um den von Anfang an als wünschenswerth in Aussicht genommenen Aufenthalt in Gastein jetzt eintreten zu lassen. Von der gleichzeitigen eventuellen Wiederaufnahme des Gebrauchs indifferenten Thermalbäder und dem Einflusse der Alpenluft erwarten die Aerzte ebensowohl weitere Fortschritte in der Gebrauchsfähigkeit der Arme, als namentlich eine fernere Hebung des allgemeinen Kräftezustandes.

#### Italien.

Rom, 20. Aug. Wie hier versichert wird, soll der jetzige Standpunkt der Verhandlungen zwischen Rom und Berlin folgender sein. Die Kurie gestattet, daß die in Folge der Waigesehe Verurtheilung um Amnestie einkommen. Bismarck zog die versprochene freiwillige Amnestie wegen des Widerstands der öffentlichen Meinung zurück. Die Kurie ermächtigt die Bischöfe zur Anmeldung der neuen Pfarrer, mit dem stillen Vorbehalt, daß von Seiten der Beamten keine Schwierigkeiten erhoben werden. Bestätigung dieser Versicherungen bleibt abzuwarten.

#### Frankreich.

Paris, 16. Aug. Im südwestlichen Frankreich haben die Behörden soeben eine traurige Entdeckung gemacht. Es bestand dort seit einiger Zeit eine förmliche Gesellschaft von meistens den besseren Ständen angehörigen Leuten, die einem widernatürlichen Laster fröhnten und ihre Verbindungen von Auch aus über Pau, Bayonne, Bordeaux, Agen, Tours und Poitiers ausdehnten. Die Gesellschaft hatte ihre Statuten und für ihre Orgien in Auch eigens einen entsprechend ausgestatteten Saal; die Mitglieder zahlten ihre regelmäßigen Beiträge, mit deren Hilfe die jugendlichen Opfer, durchaus Personen von weniger als 15 Jahren, angeworben wurden. Mehrere der Hauptschuldigen sind bereits verhaftet, unter ihnen ein reicher Kaufmann, ein Großgrundbesitzer und ein Friedensrichter. Ein Skandalproceß ersten Ranges steht bevor.

Paris, 20. Aug. Zu Präsidenten der Generalräthe wurden 51 Republikaner gewählt. (Die Republik befestigt sich also immer mehr.)

Paris, 22. Aug. Bei dem gestrigen Bankett in Laon sagte der Minister des Aeußern, Baddington, die Angriffe gegen den Berliner Vertrag seien ungerecht. Wenn der Vertrag vollkommen ausgeführt sei, werde man sehen, daß es die einzige dauerhafte Lösung der Orient-Frage sei. (Fr. J.)

Paris, 22. Aug. Königin Christine ist gestorben.

In Lourdes ist heute, wie man der „Union“ telegraphirt, aus Paris ein großer Pilgerzug enttroffen, in welchem man 400 Kranke zählte, die ihre Heilung an der Wunderquelle suchen.

#### England.

London, 22. Aug. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Derwisch Pascha theilte den Einwohnern von Batum mit, daß die Russen am 27. d. in die Stadt einziehen würden. (Fr. J.)

London, 22. Aug. Auf einem gestern in Liverpool stattgefundenen Bankett sprach der Minister, Croft, die Hoffnung aus, daß der nunmehr gesicherte Friede ein andauernder sein werde, und erklärte, es sei jetzt die erste Pflicht der britischen Regierung, die Staatsausgaben so viel als möglich einzuschränken. (Fr. J.)

#### Serbien.

Belgrad, 21. Aug. Kaiser Milan erließ eine Proclamation, worin die Unabhängigkeit Serbiens verkündigt und die Verletzung der Armee auf Friedensfuß angeordnet wird.

#### Türkei.

Konstantinopel, 20. Aug. Die Vertreter Englands, Frankreichs und Deutschlands sind von ihren Regierungen instruiert worden, die Pforte in entschiedener Form zur strikten und rückhaltlosen Durchführung des Berliner Vertrags anzuhalten. Die Exemplare des Berliner Vertrags mit der Ratifikation des Sultans sind gestern der Pforte zugegangen.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Pera geschrieben: In einer Audienz, welche der französische Botschafter kürzlich bei dem Großwesir Savfet hatte, beschwerte sich dieser über die feindliche Stimmung Europas gegen die Pforte auf dem Kongress. Der Botschafter entgegnete: die feste Eintracht zwischen Rußland und Deutschland dem übrigen Europa gegenüber habe eine so feste Mauer gebildet, daß nichts dagegen zu machen war; indessen dürste nächstens in Deutschland und in Rußland ein großer Schlag geschehen: in Deutschland durch die Sozialisten, in Rußland durch die Nihilisten, und dann wäre die Macht dieser beiden Staaten gründlich gebrochen. Der Großwesir erwiderte nichts weiter als: „Inshallah!“ („So Gott will!“)

Ragusa, 21. Aug. 50,000 (? 5000) Aufständische wurden bei Stolak (Herzegowina) mit sehr beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen.

#### Amerika.

New-York, 21. Aug. Das gelbe Fieber in Louisiana nimmt zu. Bis jetzt in Neu-Orleans 1400 Erkrankungsfälle vorgekommen, wovon 436 mit dem Tode endigten. Von 195 Einwohnern, welche in Greerada blieben, sind 136 gestorben.

#### Handel & Verkehr etc.

Stuttgart, 21. Aug. (Zuchmesse.) Seit gestern gegen Mittag und im Laufe des Nachmittags hatte die Kauflust namentlich in der Marktstraße merklich zugenommen. Großisten fehlten ganz, doch haben wir über viele kleine Käufe als abgeschlossen zu berichten. Im Ganzen ist der Umsatz noch gering und namentlich diesen Morgen ziemlich flau. Preise fortwährend sehr gedrückt. Was die Verkäufer betrifft, so vertheilen sich dieselben nach dem Verzeichnisse auf die einzelnen Orte wie folgt: Freudenstadt 37, Weisingen 32, Ebbwien 21, Göttingen und Nagold je 19, Oberschwandorf 14, Beerfelden und Nördlingen je 9, Neustlingen 8, Lombricht und Kelen je 6, Calw und Lützingen je 4, Nidelsdorf 3, Nidlingen, Erbach, Halterbach und Nohrdorf je 2, Badnang, Balingen, Bopfingen, Buchau, Degerloch, Dettlingen, Egenhausen, Ehlingen, Hall, Kirchheim, Korntal, Memmingen, Obweil, Pullingen, Schwenningen, Urach, Walddorf, Weil die Stadt und Winnenden je 1.

Stuttgart. Obstmarkt auf dem Wilhelmsplatz. Mostobst Zufuhr 120 Säde, Verkauf lebhaft. Preis pro Centner 2 M 50 S bis 2 M 80 S.

Fettmarkt, 19. Aug. Die Hopsenernte hat jetzt allgemein begonnen. Der Ausfall der Ernte steht nach dem allgemeinen Urtheil dem Ergebnis der vorjährigen Ernte bedeutend nach; dazu kommt noch, daß die Preise kaum besser werden dürften als voriges Jahr; der höchste bis jetzt erzielte Preis ist 120—125 M pr. Ctr., so daß die Hopfenproduzenten auch dieses Jahr wenig zuriücken sind. Käufer sind bis jetzt noch sehr wenig hier und es werden auch we-

nige Käufe abgeschlossen, meistens nach den Preisen des Nürnberger Hopfenmarktes. Die Hauptursache an der Mangelhaftigkeit des Geschäftsganges sind die großen Vorräthe von Bier und Hopfen, welche noch überall zu finden sind.

Von der Jagst, 21. Aug. Aus der in Hamburg in voriger Woche stattgehabten Ausstellung von Produkten für das Fleischerhandwerk hat Pergamentfabrikant Carl Brandegger in Ellwangen für seine von ihm selbst erfundenen und fabricirten Pergamentdräme den 3. Preis erhalten. Jahrelange Anstrengung, petunäre Opfer haben ihn endlich erreichen lassen, einen in jeder Beziehung vorzüglichen Papierdarm herzustellen, der allen Anforderungen gerecht wird. Vor dem animalischen Darm hat der Papierdarm den Vortritt, daß die Wurst in solchen viel weniger dem Verderben ausgesetzt ist. Die Brandegger'schen Fabricate wurden 1863 in Wien, dann auf der Weltausstellung in Wien, auf der Fleischereiausstellung vor einigen Jahren in Nürnberg je mit Preisen getränkt. (R. Z.)

Frankfurt, 21. Aug. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut besahren. Heu kostete je nach Qualität per Ctr. 1 M 50 S bis 2 M 50 S, Stroh 1 M 50 S bis 2 M 50 S. Butter das Pfund 1. Qual. 1 M 20—30 S, 2. Qual. 1 M 10—15 S. Eier das Hundert 4 M 50 S. Weizenstraw per Stück 15—20 S. Kartoffeln per 100 Rthl 6 M. Obst war reichlich am Markt zu billigen Preisen, unteses wurde entfernt. Gemüse reichlich vorhanden zu sehr annehmbarem Preise.

London, 20. Aug. Die Wollauktion ist eröffnet. Zum Verkauf stehen 395,000 Ballen. Die Auktion ist gut besetzt. Geringe Konkurrenz. Volle Schlusspreise der letzten Auktion. Gute Kammwolle steigend.

#### Mittheilung.

— Ueber das Ablassen des Weins. Zur Beantwortung der Frage, wann, wie und wie oft man den Wein von der Hefe ablassen soll, untersuchen wir zunächst die Frage: Was ist die Gärung des Weins? Diese hat vor allem die Aufgabe, den in dem Most enthaltenen Zucker in Weingeist und Kohlen-säure überzuführen; ersterer bleibt im Wein und verleiht ihm sein Feuer, letztere entweicht in die Luft. Bei diesem Vorgang entledigt sich der Most gewaltig und sehr rasch aller derjenigen Stoffe und fremdartigen Beimischungen, die nicht in den Wein gehören, um sich, wie der einfache Weingärtner treffend sagt, zu reinigen; denn eigentliche Hefe ist nur sehr wenig vorhanden, und diese hat ihre Aufgabe, die Gärung einzuleiten, bereits erfüllt; dagegen finden wir Kalkverbindungen, Extraktivstoffe, Pflanzenkleim und eine Menge von wirklichem Urath, der von außen in den Most kam, namentlich Erde, Insekten etc. Wie nun durch das längere Beisammenbleiben des Weins mit diesem Schmutz eine gute Wirkung hervorgerufen werden soll, ist unerklärlich; begreiflich dagegen, daß, sobald die Hefe ihre Mission erfüllt hat, solche vom Wein geschieden werden muß. Denn hat die Hefe den Zucker im Most zu Alkohol und Kohlensäure umgewandelt, so fängt die nemliche Hefe an, einen gefährlichen Feind im Wein zu erzeugen, indem sie alsbald in Verbindung mit dem Alkohol die Essigsäurebildung einleitet. Um den Wein hingegen zu schärfen, muß darauf Bedacht genommen werden, die Entstehungsursache zu beseitigen; es muß also namentlich beim weißen Wein, von welchem hier zunächst die Rede ist, der erste Ablass gleich nach beendeter Hauptgärung vorgenommen und diese Operation vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit noch ein- oder zweimal und so lange wiederholt werden, als sich noch bedeutendere Niederschläge bilden. Freilich wird mancher Weinsüßer entgegenhalten, daß durch den jedesmaligen Ablass „dem Wein ein Roth ausgezogen werde“, und doch ist das öftere Ablassen der jungen, noch trüben Weine das natürlichste, bequemste und sicherste Mittel, zu vermeiden, daß ihm später, wenn er sich entwickelt hat, nicht noch bessere Röde ausgezogen werden müssen. Dies nachzuweisen, wird nicht schwer sein. Der Traubensaft enthält keine fertige Hefe, sondern nur die Stoffe (Kleber und Eiweiß), die sich zur Hefe bilden, sobald sie mit dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft in Berührung kommen oder auch dadurch, daß diese Stoffe mit im Wein schon fertiger Hefe sich längere Zeit berühren. In beiden Fällen findet ein

Vorgang statt ähnlich dem Gerinnen des Käsestoffs in der Milch durch Säuerung, wobei die Temperatur eine nicht unwesentliche Rolle spielt, da bekanntlich die Umwandlung der Hefestoffe in Hefe durch Wärme beschleunigt und durch Kälte aufgehalten wird. Diese Hefestoffe, die im jungen unfertigen Wein enthalten sind und auch nach Jahren theilweise noch im hellen Wein vorkommen, können auf keine andere Weise ausgeschlossen werden, als dadurch, daß sie durch wiederholten Ablass mit dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft in Berührung kommen und oxydirt werden, so daß wiederholte Gärung eintritt, oder indem man, was jedoch nicht allgemein durchführbar ist, den Wein erhitzt und diese die Gärung bedingenden Stoffe tödtet. Sind diese aber selbst nach jahrelanger Lagerung im Wein noch enthalten, wie dies bei sehr guten Jahrgängen, wo der sich entwickelnde große Alkoholgehalt der Gärung ebenfalls hindernd in den Weg tritt, wie dies z. B. beim 1866er oder 1868er Wein der Fall war, so kann ein solcher Wein alle Anzeichen eines fertigen Weines haben, ohne jedoch vergoren zu sein. Die bedauerliche Erfahrung, daß sogar Flaschenweine, welche krystallhell abgefüllt werden, nicht selten in den Flaschen einen Bodensatz oder Niederschlag bilden, spricht für diese Behauptung. Auch beim Wechsell der Temperatur im Frühjahr, wenn der Wein sich bei der Wärme ausdehnt und bei der Kühle zusammenzieht, wenn die atmosphärische Luft in die Fässer eindringt und der Wein mit dem Sauerstoff in Berührung kommt, bildet sich neue Hefe und wiederholte Gärung so lange, als noch Hefestoff im Wein vorhanden ist. Findet nun diese neue Hefe noch unzersehten Zucker, so verwandelt sie denselben in Alkohol und Kohlensäure. Der Wein wird zwar hiedurch feuriger, verliert dagegen an seiner Süße, was sicherlich kein Gewinn ist. Ist jedoch kein Zucker mehr vorhanden, so wirkt sie durch den in die Fässer eindringenden Sauerstoff auf den Alkohol und disponirt denselben zur Einseitigkeit der Essigsäure, um so den Wein dem Verderben immer mehr zuzuführen. Würde aber der Wein alsbald nach seiner Hauptgärung abgelassen und während der ersten sechs Monate nach diesem ersten Ablass öfters, und zwar von sechs zu sechs Wochen, so lange, als sich noch beträchtliche Niederschläge bilden, diese Operation wiederholt, so würden nicht nur die Keime der gewöhnlichsten Krankheiten im Weine entfernt, sondern man würde auch viel früher vollkommen ausgebildete Weine erhalten.

— Das Brodknappen. Vom starken Trinken bekam ein Greis eine auffallende Kaspernase und erwähnte einst seinen vierjährigen Enkel, der alle Speisen ohne Brod aß, doch auch Brod zu essen, damit er rotte Baden bekäme. — „Du hast gewiß in Deiner Jugend viel Brod geknappet, Großväterchen“, antwortete der naive Knabe.

\* \* \* Zwischen den Zellen mancher Betrübteser findet man folgendes Lehen: Ein Mann von ziemlicher Keuschheit sucht ein hübsches solides Vermögen zu betreiben; es darf auch ein Mädchen oder eine Frau mit dabei sein.

#### Räthsel.

Hand gina mit Steffen in's Gericht,  
Doch streiten wollten sie sich nicht;  
Nein, es' ein Ständchen noch verlossen,  
War schon mein Wörtchen abgeschlossen,  
Und von dem linken Altuar  
Schon zu Papier gebracht sogar.  
Run sollten beide unterschreiben;  
Doch Steffen mußt es lassen bleiben,  
Er sprach, daß er das Wörtchen sei,  
Und trugelte der Kreuze drei.

#### Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung vom 23. August 1878.

20-Frankenstücke	16 M 20 S
Frankfurter Gold-Couré vom 22. August 1878.	
20-Frankenstücke	16 M 23—27 S
Englische Sovereigns	20 „ 38—43 „
Ducaten	9 „ 54—59 „
Dollars in Gold	4 „ 17—20 „
Russische Imperiales	16 „ 70—75 „
Holländische fl. 10-Stücke	16 „ 65 „

#### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.  
**Bekanntmachung,**  
**die Flößerei betreffend.**  
Die Zinsbachwasserstraße und die Langschwäbingerstraße an der Klein-Enz werden gegenwärtig neu gebaut und können vor dem 14. September d. J. zum Einbinden und Flößen nicht benutzt werden.  
Altenstaig, den 22. August 1878.  
R. Forstamt.

Forstamt Altenstaig,  
Revier Enzkösterle.  
**Brennholz-Verkauf**  
am Samstag den  
31. August d. J.,  
von Vormittags  
10 Uhr an,  
auf der Kälbermühle aus dem Staatswald Kälberwald, Abth. 4, 5 und 6.  
Eichen: 22 Rm. Andruck; Buchen: 8 Rm. Scheiter, 25 Prügel, 32 Andruck; Nadelholz: 1571 Rm. Scheiter, 613 Prügel und 957 Andruck.

Revier Hoffelt.  
**Steinbeifuhr-Altford.**  
Am Montag den 26. August,  
Vormittags 9 Uhr,  
wird auf der Revieramtskanzlei hier die Beifuhr von 630 Kistlasten Kalksteine auf die Kleingehaltsstraße verakkordirt.  
Hoffelt, 21. August 1878.  
R. Revieramt.  
**Schulbücher**  
in guten Einbänden zu haben bei  
G. W. Kaiser.

Zieshausen.  
**170 Mark**  
liegen gegen doppelte Sicherheit zum Ausleihen parat bei der  
Gemeindepflegs.  
R a g o l d.  
Die Lieferung von ca. 200 Stück  
**hölzernen Darrhurden**  
nach vorliegendem Muster hat zu vergeben  
**Chr. Geigle.**

N a g o l d.  
**Lotterie-Lose**  
 des landwirth. Bezirks-Vereins  
 Nagold,  
 à 50 Pfennig,  
 Ziehung am 11. September,  
 empfiehlt in größter Auswahl  
 Carl Pfomm.

N a g o l d.  
**M.- & V.-V.**  
 Sämtliche Actio, sowie auch  
 die H. Ehrenmitglieder wer-  
 den auf  
 Sonntag den 25. d. Mts.,  
 Nachmittags 4 Uhr,  
 in das Gasthaus zur Linde hier mit  
 dem Bemerkten freundlichst eingeladen,  
 daß ein zahlreiches und präcises Erschei-  
 nen um so mehr gewünscht wird, als  
 es sich um Besprechung wichtiger Gegen-  
 stände handelt. Der Aussch. Der Aussch.

N a g o l d.  
**Danksagung.**  
 Unser sel. Vater und Schwie-  
 gervater,  
**Jakob Friedrich Raufer,**  
 wurde in den Tagen seiner  
 Gebrechlichkeit und während  
 seines Krankenlagers von so  
 manchen theilnehmenden Bes-  
 suchern, wohlthuenenden Exqui-  
 sitionen und freundlichen Gaben erfreut,  
 daß wir hiefür sowohl, als auch für die  
 zahlreiche, ihn und uns ehrende Beichen-  
 begleitung den herzlichsten Dank öffent-  
 lich auszusprechen die Pflicht erachten.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
 der Schwiegerohn  
 Factor Steinwandel.

**Herold und Feilner's**  
 anerkannt bester  
**Kräuterliqueur**

aus der Fabrik von Herold u. Feilner in  
 Hof, Baiern, berühmt wegen seinen vor-  
 trefflichen magenstärkenden Be-  
 standtheile und seines höchst an-  
 genehmen aromatischen Ge-  
 schmacks. Von verschiedenen medici-  
 nischen Autoritäten als magenstär-  
 kendes, die Verdauung fördernde,  
 diätetisches Mittel, beson-  
 ders empfohlen. Nur acht, wenn die  
 Metallkapseln, womit jede Flasche ver-  
 schlossen, der Firmastempel der Fabrik  
 tragen.  
 Von denselben hält Lager und empfiehlt  
 in Nagold: Herr R. Gramer,  
 junior, Conditor.

N a g o l d.  
**Verloren!** ging gestern  
 Mittwoch  
 auf der  
 Freudenstädter Straße eine  
**Rolle mit Bildern,**  
 die man abgeben wolle in  
 der Druckerei d. Bl.

**Lotterie-Lose**  
 des landwirth. Bezirks-Vereins  
 Nagold  
 à 50 Pfg.  
 sind zu haben in der  
 G. W. Kaiser'schen Buchh.

Sab Röhendach.  
 Einen guten jungen  
**Haushund**  
 verkauft  
 Adami Alceo.

N a g o l d.  
 Wegen Geschäftsveränderung  
**halte ich Aus-Verkauf in:**  
 Sopha, Kinderwagen, Reisekoffer, Reisefläde, Reise-, Geld-  
 und Damentaschen, Schulranzen, Zuggelbbeutel, Peitschen  
 in allen Sorten, Pferdegeschirr, Sirenbänder, wollene und  
 leinene Pferddecken, Dachshäute, sowie verschiedenes älteres Geschirr. Sämtliches  
 wird zu den billigsten Preisen abgegeben und sehr recht zahlreichem Besuch ent-  
 gegen.

**Deuble, Sattler,**  
 vis-à-vis der Post.  
 N a g o l d.  
**Alle Sorten Kunstmehl,**  
 aus der Mühle der H. Gebr. Bauer in Mühlacker, ebenso  
**Futtermehl und Kleie**  
 sind stets zu den billigsten Tagespreisen bei mir zu haben, was hiermit für Die-  
 jenigen, welche es noch nicht wissen, bekannt zu geben mir erlaube.  
 J. C. Pfeiderer.

Ettmannsweiler.  
**Wald-Verkauf.**  
 Am Samstag den 24. d. Mts.,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 verkauft der Unterzeichnete seine Wald-  
 theile „im Bärloch“ mit zusammen 25  
 7/8 W. 7,5° im öffentlichen Aufstreich auf  
 dem hiesigen Rathhause.  
 Johannes Bauer.

Stuttgart.  
**Anzeige.**  
 Meinen Freunden und Bekannten von  
 Nagold und Umgegend mache ich erge-  
 benst die Mittheilung, daß ich meine  
 Wirkthätigkeit in Berg nunmehr hieher ver-  
 legt habe, und bitte auch da freundlichst  
 um geneigten Besuch.  
**Jean Bischoff,**  
 Ecke der Gerber- und Christoffstraße 17.

N a g o l d.  
**Geld-Gesuch.**  
 Wegen doppelte Sicherheit  
 sucht in Bälde à 5 %  
 à 300, à 2000  
 und bis Martini à 6000  
 aufzunehmen  
 Albert Gayler.

N a g o l d.  
**Erklärung.**  
 Der Inseratensfabrikant, der eine Frau  
 Gramer Schmalz empfehlen läßt, wolle  
 seine Zeit zu etwas Besserem verwenden,  
 als zu solchen, den Frieden einer Familie  
 störenden schlechten Wigen.  
 Conrad Gramer.

N a g o l d.  
 Eine Parthie ältere, noch we-  
 nig gebrauchte  
**Kochöfen,**  
 sowie  
**Unter- & Oberöfen**  
 empfiehlt billigst  
 Heinrich Müller.

N a g o l d.  
**Grabarbeit.**  
 Das Ausgraben von 350 Cubm. Land,  
 was im Laufe dieses Herbstes vollendet  
 sein muß, vergibt und sieht Anträgen  
 entgegen  
 Gottfried Walz.

**Ledergerbfettstoff**  
 von Schanwecker in Reutlingen  
 zum Wasserdichtmachen von Schuhen und  
 Stiefeln ist in Gläsern zu 60/- zu haben  
 bei  
 G. W. Kaiser.

N a g o l d.  
**Reguliröfen,**  
**Kochöfen,**  
**Unter- & Oberöfen,**  
**Constanzer Oeconomie-**  
**Heerde, sehr Holz ersparend,**  
 sowie  
**neu patentirte**  
**Dampfwaschkessel**  
 empfiehlt bei größtem Sortiment zu den  
 billigsten Preisen  
 Heinrich Müller.

**Damit jeder Kranke**  
 bevor er eine Kur unternimmt,  
 über die Hoffmann auf Gene-  
 lung schwören läßt, sich ohne  
 Kosten von ihm durch Dr. Kirz's  
 Heilmittel zu erholen. Über-  
 zahlender heilsamer Bergmann  
 Baum, sendet Kirz's Bergmann-  
 Inhalt in Leipzig auf franco  
 Verlangen per Adress einen  
 „Kochbuch“ (1890. Aufl.)  
 gratis und franco. — Versäume  
 Niemand, sich diesen mit vie-  
 len Krankenberichten versehenen  
 „Kochbuch“ kommen zu lassen. —  
 Dem dem illustrierten Original-  
 werke: Dr. Kirz's Naturheil-  
 mittelbuch erheben die 100. Taus.  
 Jubel-Ausgabe, Preis 1 Mk.,  
 zu beziehen durch alle Buch-  
 handlungen.

N a g o l d.  
 Reinen rothen  
**Rebwein**  
 gibt in Quantitäten von 20 Liter à 60 J  
 ab  
 Chr. Bucher.  
 Ebenso verkauft 80 Liter  
**Zwetschgenbranntwein,**  
 aber nicht unter 2 Liter, à 90 J  
 der Obige.

N a g o l d.  
 Eine Auswahl  
**Deutscher Unter- & Ober-**  
**öfen, Kochöfen,**  
 von innen und außen heizbar,  
 sowie ein noch gut erhaltenes  
**Postamentösele**  
 mit Stein kann billigst abgegeben  
 B. Hafner, Hafner.

N a g o l d.  
**Anzeige.**  
 Neue Häringe, feinste,  
 ditto marinirte,  
 frische Sardellen u.  
 Kappern  
 bei  
 Fr. Stockinger.

Schönes N a g o l d.  
**E I S**  
 verkauft billig je Morgens früh 5 Uhr  
 Gottfried Walz.  
 N a g o l d.  
**Saulgauer Pferde-**  
**Loose à 1 Mrk.,**  
 Ziehung am 22. September,  
 empfiehlt  
 J. A. Scholder.

**Sommerprossen,** Hautausschlag  
 jeder Art, Rötze des Gesicht,  
 unzureichende Haut, Schuppen, Mi-  
 sere und alle Unreinigkeiten  
 des Teints werden sicher be-  
 seigt durch die Achse  
**Schrader'sche Lilionaife**  
 (Kosmetik). Preis 2 Mk.  
 Apoth. F. Schrader, Fenebach-Str. 17.

**Dur Haarerzeugung** und um er-  
 grauten Haaren in kurzer Zeit  
 die ursprüngliche Farbe wieder  
 zu geben, ebenso um das Aus-  
 fallen der Haare zu verhindern  
 und zur Erzielung eines kräfti-  
 gen Haar- und Bartwachses ist die Achse  
**Schrader'sche Colma**  
 ein länglichverlängertes Mineral. Preis 2 Mk.  
 Apoth. F. Schrader, Fenebach-Str. 17.

Vorichtig in Nagold bei G. Knor-  
 del, in Gshausen bei P. Spieß.

N a g o l d.  
**Fettes**  
**Matthammelfleisch**  
 ist fortwährend zu haben bei  
 Seege, Metzger.

N a g o l d.  
 Einen anderthalbspännigen, gebrauchten,  
 in gutem Zustand befindlichen  
**Wagen**  
 hat zu verkaufen  
 G. Sirth, Wagner.  
 N a g o l d.

**Frische Sendung von**  
**Gebrüder Leder's bals.**  
**Erdnussöl-Seife,**  
 à Stück 30 J und 4 Stück in einem  
 Paket 1 Mk., eingetroffen bei  
**G. W. Zaiser in Nagold.**

Feine, leichtfliegende  
**rothe Salontinte**  
 in Fläschchen zu 35 und 65 J bei  
**G. W. Zaiser.**

**Sprechsaal.**  
 Den Herren Lehrern würden Viele  
 Dank wissen, wenn sie ihre Buben er-  
 mahnten, nicht in Häusern vor den Häusern  
 zu lärmern und namentlich zu peitschen,  
 — den letzteren Unfug kann man genug  
 von den Alten kosten —, wir wünschen  
 dieses besonders in Rücksicht der Kranken.  
 Auch das Bemalen der Häuser ist eine  
 Passion der Jugend, das ihr untersagt  
 werden dürfte, denn zu diesem Zweck läßt  
 sich der Hausbesitzer nicht das viele Geld  
 kosten, daß die Stadt ein schönes, freund-  
 liches Ansehen für den Fremden gewinnt.

**Gestorben:**  
 Den 22. August: Sophie Pauline,  
 Kind des Johann Gottfried Raufer,  
 Bäckers, 12 Wochen 2 Tage alt. Beerd.  
 den 24. August, Nachm. 2 Uhr.

**Frucht-Preise.**  
 Altkorn, den 21. August 1878.

Alter Dinkel	8 55	8 40	8 —
Neuer Dinkel	—	7 —	—
Haber	9 30	8 51	7 —
Gerste	—	10 50	—
Kornen	11 —	10 10	9 —